

**Uster** Der Stadtrat fordert die Wiederherstellung des rechtmässigen Zustands

# Restaurant nur noch für Golfer?



Im Clubhaus der Driving Range in Uster treffen Golfer heute auf Inlineskater, Velofahrer und Spaziergänger, die sich dort eine Pause gönnen. (sjm)

Das Restaurant der Golf Range Uster soll nur noch für Klubmitglieder geöffnet sein. Der Stadtrat ist der Meinung, dass die öffentliche Nutzung nicht der Bewilligung des Klubhauses entspricht.

Stephan Kälin

Nicht nur Golfer geniessen bei schönem Wetter auf der Terrasse des Klubhauses den Ausblick auf die Anlage der Driving Range in Uster. Auch Inlineskater und Velofahrer legen dort auf ihrem Weg um den Greifensee gerne eine

Pause ein und nutzen das reichhaltige Angebot des Restaurants. Dies soll sich aber bald ändern: Der Stadtrat von Uster hat an seiner letzten Sitzung beschlossen, das Restaurant müsse zu einem eigentlichen Klubhaus werden. «Das Lokal ist öffentlich und ein vollwertiges Restaurant. Das entspricht nicht der ursprünglichen Bewilligung», erklärt Stefan Reimann, Leiter des Geschäftsfelds Hochbau und Vermessung der Stadt Uster.

## Unrechtmässiger Zustand

Die Green Golf AG, die die Ustermer Driving Range betreibt, erhalte eine Verfügung, die sie zur «Wiederherstellung des rechtmässigen Zustands» auffordert, so Reimann. «Mit dem Erhalt dieser Verfügung beginnt die dreissigtägige Frist

zur Umsetzung der Forderung.» Welche konkreten Massnahmen zu treffen sind, wird zurzeit bei der Stadt ausgearbeitet. «Ein Klublokal soll aber in erster Linie nur Klubmitgliedern zur Verfügung stehen», erklärt Reimann. Für die Nutzung der Abschlagplätze der Driving Range besteht jedoch bisher keine Mitgliedschaftspflicht. Die Anlage ist für jedermann zugänglich.

René Flum, Verwaltungsratspräsident der Green Golf AG, war gestern über den Beschluss des Stadtrats noch nicht informiert. «Ich muss das Schreiben erst sehen und werde dann Stellung nehmen», teilte er auf Anfrage mit.

## Ursprünglich noch grösser geplant

Die Green Golf AG hatte bei der Realisierung der Golfanlage seit Anbeginn

einen schweren Stand. Ursprünglich war zwischen Riedikon und Uster ein riesiges Sport- und Kunstareal mit Neun-Loch-Anlage und kleinem Hotel geplant. Der Ustermer Gemeinderat verwarf den Gestaltungsplan im Herbst 1998 aber einstimmig. Im Mai 2003 konnte schliesslich das redimensionierte, neue Klubhaus eingeweiht werden.

## Geringe Reaktion auf Hinweise

Seither sei René Flum mehrmals darauf hingewiesen worden, dass die öffentliche Nutzung des Klublokals nicht der Bewilligung entspreche, so Reimann. «Die Hinweise brachten wenig Reaktion.» Jetzt sei der Stadtrat der Meinung, dass die Situation nicht länger geduldet werden könne.

## Schwerzenbach

### Farbkonzept für Mehrzweckhalle

Die Sanierung der Mehrzweckhalle in Schwerzenbach geht planmässig voran, wie die Schulpflege in einer Mitteilung schreibt. Die Asbestsanierung wurde abgeschlossen, und die neuen Turnhallenfenster wurden montiert.

Die Schulpflege hat an ihrer jüngsten Sitzung nun das Farbkonzept verabschiedet. Die Räume mit den sanitären Anlagen sowie die Garderoben werden in den Pastelltönen Grün und Blau gehalten. Grundfarbe für die anderen Räume ist Weiss, wobei jeweils eine Wand eine kräftigere Farbe erhält: Schwimmbad in Blau-Grün (Untergeschoss), Eingang Turnhalle (1. Obergeschoss) in Rot und der Vorplatz zur Garderobe (2. Obergeschoss) in Orange. Die Aussenfassade wird in einem matten Gelb gestrichen.

## Die Kosten im Griff

Die Schulpflege hat weiter einen Kredit in Höhe von Fr. 29656.70 bewilligt, um auch den Windfang beim Eingang zur Mehrzweckhalle zu sanieren. Offenbar war bei den Glasfugen ebenfalls Asbest verwendet worden. Trotz dieser Mehrausgaben konnte bisher der Kostenrahmen eingehalten werden. Für die Gesamtanierung hatte die Gemeindeversammlung am 28. November 2008 einen Kredit von 1560000 Franken bewilligt. (avu)

**Uster** Stadtrats-Antwort zur Aufwandsenkung im Budgetprozess

# Bauland als Kapital für die Zukunft

Das Leistungsziel Bauland- und Liegenschaftenverkauf wurde vom Gemeinderat Uster gestrichen. Für den Stadtrat heisst das aber nicht, dass damit weniger Mittel zur Verfügung stehen.

Manuel Reimann

An der letzten Budgetberatung hat Usters Gemeinderat das Wirkungs- und Leistungsziel Bauland- und Liegenschaftenverkauf kurzerhand gestrichen. Benno Scherrer Moser (GLP) und Cla Famos (FDP) sehen darin eine Kürzung der Mittel, die der Stadt zur Verfügung stehen. Das dürfte Folgen haben, meinen die beiden Gemeinderäte: «Im Sinne einer ausgeglicheneren Finanzpolitik hat diese Kürzung unseres Erachtens ihren Niederschlag in einer entsprechenden Einsparung beim Aufwand zu finden.» Vom Stadtrat wollten sie daher wissen, in welchen Positionen und Geschäftsfeldern und mit welchen Massnahmen er gedenke, diese Mindereinnahmen in den nächsten Jahren einzusparen.

Inzwischen liegt die Antwort des Stadtrates vor. Darin schreibt er, dass

die Streichung der erwähnten Zielsetzung vor allem deswegen erfolgt sei, weil eine Stadt nachhaltig denken müsse. Denn Uster benötige in der Zukunft genügend Baulandreserven, welche den Handlungsspielraum der zukünftigen Politiker erhöhen. Die Streichung habe der Stadtrat nicht als Kürzung der Ausgaben verstanden, zumal er nie beabsichtigte, die Erlöse aus dem Liegenschaftenhandel für die Finanzierung der Ausgaben der laufenden Rechnung zu verwenden.

Vielmehr wollte der Stadtrat mit den Verkaufserlösen Investitionsprojekte finanzieren. Dies, um bei neuen Investitionsausgaben eine Fremdverschuldung tunlichst vermeiden zu können. «Die Hauptargumente des Gemeinderates, welche zur Streichung führten, betrafen die Nachhaltigkeit und nicht die städtische Finanzpolitik», heisst es in der Stellungnahme.

## Nachhaltige Finanzpolitik

Grundsätzlich verfolgt der Stadtrat Uster eine nachhaltige Finanzpolitik. Dabei werden fünf Ziele angestrebt: gesunde Stadtfinanzen, grosser politischer Handlungsspielraum dank Aufrechterhaltung eines Nettovermögens, Reduktion der Abschreibungslast für zukünftige Generationen dank zusätzlichen Abschreibungen, Steuerfuss in der Nähe

des kantonalen Mittels sowie Generierung von liquiden Mitteln zur Finanzierung von Investitionen durch die Veräusserung von nicht strategischen Liegenschaften. Das Letzte dieser Ziele hat die Exekutive aufgrund des Gemeinderatsbeschlusses nun aber gestrichen. «Die Streichung dieser Zielsetzung hat jedoch keine unmittelbaren Massnahmen zur Folge», betont der Stadtrat. Zurzeit verfügt Uster über eine hohe Liquidität, und bestehende Darlehen können noch abgebaut werden.

## Weiterhin Landverkäufe möglich

Um in einzelnen Geschäftsfeldern die Kosten zu senken, wurden keine unmittelbaren Massnahmen getroffen – aus folgenden Gründen: Die Anpassung des Leistungsauftrages erachtet man nicht als Signal zur Kürzung der Ausgaben, und aus finanzpolitischen Gründen erfordert die Streichung der Landverkäufe-Zielsetzung zurzeit keine sofortigen Massnahmen. «Auch nach der Anpassung des Leistungsauftrages durch das Parlament behält sich der Stadtrat vor, mit Kaufinteressenten zu verhandeln und dem Gemeinderat den Verkauf von weiteren Baulandreserven zu beantragen», meint Usters Exekutive abschliessend. Nur werde man das nicht mehr mit der gleichen Priorität verfolgen wie bis anhin.

**Uster**

## Privatschule löst Unsicherheit aus

Werner Egli (SVP) zeigte sich über die Entwicklung im Hohfuren-Quartier besorgt. In einer persönlichen Erklärung zeigte er am Montagabend im Gemeinderat auf, dass es sich «nicht nur scheinbar» um ein Problem handle. «Es gärt im Hohfuren-Quartier», spitzte er zu. Stein des Anstosses ist die Möglichkeit, eine Privatschule ebendort anzusiedeln. Das führe zu Unsicherheiten in der Bevölkerung, wie ein Flugblatt der IG Hohfuren als auch diverse Zeitungsberichte belegen. Er forderte den Stadtrat auf, mit der Bevölkerung eine offene Diskussion zu führen.

Stadtpräsident Martin Bornhauser (SP) nahm sofort Stellung zur Erklärung Eglis. Es sei richtig, dass man mit drei Schulen in Diskussion stehe. Die Bauzonenordnung lasse – nicht wie zuvor von Egli verneint – eine Ansiedlung einer Schule zu, und die Stadt sei daran interessiert. Noch bestehe aber mit keiner Schule eine Absichtserklärung. Somit sei unklar, was die genauen Bedürfnisse der Schule seien. «Sobald die Schule feststeht, wird die Bevölkerung sofort in den weiteren Prozess einbezogen», versprach Bornhauser. Vorher mache das wenig Sinn. (brü)

**Uster**

## Ärger über gesperrte Strasse

Am Montag ergriff Ruedi Gysi (SVP) im Gemeinderat das Wort für eine persönliche Erklärung. Er empfand es als eine «Frechheit dem Bürger gegenüber», dass am Wochenende vom 29./30. August die Brunnenstrasse für ein Fest gesperrt worden war. Zumindest es sich um einen privaten Anlass zweier Geschäfte gehandelt hatte. Diese Sperrung hatte eine Umleitung via Oberland- und Dammstrasse zur Folge. Gleichentags feierte die Feuerwehr ihren Tag der offenen Tür, was zu weiteren Verkehrsproblemen führte, so Gysi.

«Die Verkehrsverhältnisse in der Stadt Uster mit ihren geschlossenen Bahnschranken, den Baustellen und Umleitungen sind wirklich nicht optimal.» Man hätte das Fest an die Industriestrasse verlegen können, was den Verkehr nicht gestört hätte. Er forderte, dass Bewilligungen für Strassensperrungen abgesprochen werden müssen «und nicht durch einzelne Funktionäre nach deren Lust und Laune bewilligt werden». (brü)

In Kürze

## Grüne zum Fluglärm

**Dübendorf.** Im Vorfeld der Abstimmung vom 27. September laden die Grünen Dübendorf heute Abend zu einer Informationsveranstaltung. Auch sie sagen Nein zur Volksinitiative «Für eine faire und ausgewogene Verteilung des Fluglärms um den Flughafen Zürich». Mit dabei ist unter anderen Nationalrätin Marlies Bänziger. Die Veranstaltung findet in der Senfmühle (Obere Mühle) um 20 Uhr statt. (avu)

## Offene Tür im Werkheim

**Uster.** Am Samstag, 12. September, öffnen die Produktionsgruppen des Werkheims Uster von 10 bis 16 Uhr im Turicum an der Seestrasse 110e ihre Türen. Dabei geben die Gruppen Einblick in ihren Arbeitsalltag. Eine kleine Festwirtschaft bietet Verpflegung an. (avu)

## Wandern durch den Herbst

**Uster.** Die Gesellschaft für Natur- und Vogelschutz Uster führt am 13. September eine Herbstwanderung durch. Der Weg führt über den Hörberg zum Naturschutzzentrum Neeracherriet. Weiter geht es zu einem privaten, 6 Hektaren grossen Hochstammobstgarten und zum Obststeinmuseum Steinmaur. Besammlung ist beim Bahnhofkiosk um 9.10 Uhr, Rückkehr um 17.09 Uhr. (avu)